

Münsterberger Kreisblatt.

Stück 7.

Mittwoch, den 15. Februar

1888.

[674. 14. Febr.] Nach Mittheilung der Herren Ressort-Minister ist aus gewerblichen Kreisen neuerdings auf die Nachtheile hingewiesen worden, welche es für die mit dem Auslande in unmittelbarer Geschäftsverbindung stehenden Gewerbetreibenden mit sich bringen, daß es ihnen durch die geltenden Vorschriften über die Maaß- und Gewichtspolizei unmöglich gemacht sei, für die Zwecke des Gewerbetriebes ausländische Maaße und Gewichte zu benutzen. Diese Beschwerde kann insofern als unbegründet nicht betrachtet werden, als es bei der Auslegung, welche die einschlagenden Vorschriften der Maaß- und Gewichtsordnung und des Strafgesetzbuchs seither bei den Polizeibehörden und bei den Gerichten vielfach gefunden haben, nicht ausgeschlossen ist, daß Gewerbetreibende, welche sich im Besitze ausländischer, mit dem vorschriftsmäßigen Nichtstempel nicht versehener Maaße zc. befinden, zur Bestrafung gezogen werden, ohne Rücksicht darauf, ob diese Maaße zc. zur Verwendung im öffentlichen Verkehre thatsächlich gedient haben oder nicht.

Eine solche Handhabung steht mit dem Sinne der erwähnten Vorschriften nicht im Einklang; denn letztere verfolgen lediglich den Zweck, die Anwendung unvorschriftsmäßiger Meßgeräte im öffentlichen Verkehre zu verhindern. Demgemäß ist in der technischen Anleitung zur Ausführung der polizeilichen Maaß- zc. Revisionen vom 12. Juni 1886 (Allgemeine Bestimmungen Nr. 5) cfr. Cirkular-Befehl vom 4. August 1886 — Pr. I. XIV. 2166 bereits angeordnet,

daß solche Gewerbetreibende, in deren Geschäftsbetrieb ein Zumessen und Zuwägen von Waaren im Verkehre mit dem Publikum überhaupt nicht stattfindet, von den polizeilichen Revisionen auszuschließen sind.

Wenngleich hierdurch einer unberechtigten Beanstandung ausländischer Maaße zc. im Wesentlichen vorgebeugt ist, so erscheint es doch zur Vermeidung von Zweifeln geboten, die mit der Handhabung der Maaß- und Gewichtspolizei be-

trauten Polizeibehörden ausdrücklich darauf hinzuweisen,

daß ausländische, mit dem Nichtstempel nicht versehene Maaße und Gewichte nur dann zu beanstanden sind, wenn sie sich an solchen öffentlichen Verkehrestellen vorfinden, an welchen Waaren nach Maaß oder Gewicht umgesetzt werden.

[640. 14. Febr.] Die Polizeibehörden des Kreises mache ich hierdurch auf die im Amtsbl. Stück 6 befindliche Verordnung, betreffend die Herstellung, den Vertrieb, den Besitz und die Einführung von Sprengstoffen aus dem Auslande aufmerksam.

[729. 10. Febr.] In diesen Tagen ist ein tollmuthverdächtiger Hund in Schildberg, wo er mehrere andere Hunde gebissen, getödtet worden. Die Herren Amts-Vorsteher aller der innerhalb 4 Kilometer von Schildberg belegenen Gemeinde- und Gutsbezirke ersuche ich hierdurch, soweit es nicht schon geschehen sein sollte, die Hundesperre auf 3 Monate, gemäß § 20 der Instruktion vom 24. Februar 1881 (Amtsbl. 1881, S. 93), zu bewirken.

[11. Febr.] Die Amtsblatt-Sachregister pro 1887 sind nunmehr eingegangen und können im Königl. Landraths-Amt abgeholt werden.

[664. 9. Febr.] Die Kollekte für den Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer zu Breslau wird in der zweiten Hälfte des Monats Juni d. J. im hiesigen Kreise eingesammelt werden.

[641. 10. Febr.] Die Kollekte für das evangel. Rettungshaus Steinfundendorf wird im hiesigen Kreise in der Zeit vom 1. bis 15. Juni c. eingesammelt werden.

Der Königliche Landrath.

von Samehki.

Lieferung von Kalk und Sand.

Zum Bau der katholischen Kirche in Schwammelwitz soll die Lieferung von

**2860 Hektoliter gelöschten Kalk und
540 Kubikmeter Mauerjand**

im Wege öffentlicher Licitation verdungen werden.

Die besonderen Bedingungen sind von dem Unterzeichneten gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. zu beziehen. Außerdem gelten die ministeriellen allgemeinen Bedingungen vom 17. Juli 1885 (vergl. Beilage zum Amtsblatt 1886, Nr. 24).

Termin zur Eröffnung der Offerten am
Freitag, den 24. Februar c., 3 Uhr,
im Knoll'schen Gasthause hier. Zuschlagsfrist
3 Wochen.

Schwammelwitz, den 6. Februar 1888.

Der Königliche Regierungsbaumeister.
Abesser.

Der auf den 27. d. Mts., 9 Uhr, vor hiesigem Gericht anberaumte Termin betreffend Zwangsversteigerung des Grundstücks Neualtmannsdorf Nr. 158 ist aufgehoben.

Münsterberg, den 2. Februar 1888.

Königliches Amtsgericht.

Ein großer Siegelring gefunden und gegen Erstattung der Insertionskosten und einem kleinen Finderlohn im Königl. Landrathsamt abzuholen.

Der Amtsvorsteher.
Kambach.

Es ist auf der Straße von Runzendorf nach Münsterberg ein **kleines Gebetbuch** mit Leder-einband und Beschlagn gefunden worden; der Eigentümer kann sich dasselbe gegen Erstattung der Insertionskosten beim Ortsvorsteher **Spittler** in Nieder-Runzendorf abholen.

Ein deutwürdiger Tag.

Mit gehobenem patriotischem Gefühl darf das deutsche Volk für immer auf die Reichstagsitzung vom 6. Februar 1888 zurückblicken, in welcher Fürst Bismarck angesichts der gespannten europäischen Lage dem Charakter, den Gesinnungen und Empfindungen der Deutschen einen treffenden und würdigen Ausdruck verlieh, wie ihn nur die Macht seines Geistes und seiner historischen Ver-

sönlichkeit zu finden vermag. Wir dürfen sagen, die öffentliche Meinung war seit langem über die Vorgänge auf dem Gebiete der auswärtigen Politik erregt und beunruhigt: eine Reihe ernster Zeichen, die russischen Truppenaufstellungen, das Wehrgesetz, welches unsere Kriegsmacht um 700 000 Streiter vermehren soll, die Anleihe von 280 Millionen M. zur Bestreitung der hierdurch entstehenden Kosten, die Veröffentlichung des deutsch-österreichischen Vertrags hatten allenthalben zu Besorgnissen und Befürchtungen Anlaß gegeben, und unstät schwankte das Urtheil über die nächste Zukunft hin und her. Da richtet der leitende Staatsmann in seiner großen Rede ein Wahrzeichen auf, welches alle Unruhe und Unsicherheit bannt, Aller Herzen und Sinne um sich sammelt und fortan von aller Welt als Deutschlands Wille und Meinung angesehen werden wird.

Es stand die Berathung der Wehranleihe und des Wehrgesetzes zur Berathung. Fürst Bismarck ergriff aus diesem Anlaß das Wort, um Aufklärung über die Gesamtlage Europas zu geben. Er wies auf die Haltung der russischen Presse, sowie auf die russischen Truppenaufstellungen hin, um zu erklären, daß hierin an sich kein Grund zu jenen Forderungen oder überhaupt zu der Meinung liege, unsere Beziehungen zu Rußland seien schlechter geworden. Der russische Kaiser — und das falle stärker ins Gewicht — habe ihm ausdrücklich erklärt, daß er einen Angriffskrieg nicht plane. Ohne eine authentische Erklärung über die russische Truppenaufstellung geben zu können, führte er sie auf das Bedürfniß Rußlands zurück, bei der nächsten europäischen Krisis das Gewicht seiner Stimme im diplomatischen Areopag schwerer ins Gewicht fallen zu lassen. Nach Frankreich hin sei auch keine Verschärfung der Lage eingetreten. Der Grund unserer Machtverstärkung liege nicht in momentanen vorübergehenden, sondern in dauernden Verhältnissen, die mit unserer geographischen Lage verknüpft seien und uns in den letzten vierzig Jahren fast ununterbrochen in die Gefahr großer Coalitionskriege gebracht haben. Und nun entrollte er in großen Zügen ein Bild der europäischen Geschichte während dieses Zeitraums, deren einzelne Blätter alle dieselbe beredte Sprache einer Mahnung an Deutschland reden, so stark wie nur irgend möglich zu werden, um mit dem Selbstgefühl einer großen Nation unsere Geschicke in die eigene Hand zu nehmen gegen jede Coalition und allen Eventualitäten gewachsen zu sein.

„Gott hat uns in eine Situation gesetzt, in welcher wir durch unsere Nachbarn daran verhindert werden, irgendwie in Trägheit oder Versumpfung zu gerathen,“ die Hechte im europäischen Karpfenteich hindern uns, Karpfen zu werden. . .“ unsere Nachbarn zwingen uns Deutsche zum Zusammenhalten und zur „Steigerung unserer Cohäsionsfähigkeit“, daß wir „in dieselbe Lage der Unzerreißbarkeit kommen, die fast allen anderen Nationen eigenthümlich ist.“

Der Fürst ging dann die Entwicklung unserer geschichtlichen Beziehungen zu Rußland durch, wie Deutschland stets Rußland gegenüber Freundschaft bewiesen und selbst für „Olmütz“ keine Kancläne während des Krimkrieges genommen habe, wie er auf dem Berliner Congreß die Interessen Rußlands, als ob es unsere eigenen wären, vertreten habe, wie aber alsdann Anfeindungen ja selbst Drohungen von Rußland gegen uns gerichtet worden seien, und wie dies nothwendig zu dem Bertheidigungsbündniß mit Oesterreich, das auf gegenseitigen dauernden Interessen beruhe, wie zu ähnlichen Verabredungen mit anderen Regierungen, namentlich Italien, geführt habe. Die Veröffentlichung des Bündnißvertrags sei kein Ultimatum, keine Warnung gewesen, was um so weniger der Fall sein konnte, als der Text des Vertrags dem russischen Cabinet schon seit Langem bekannt war. Der Kanzler legte alsdann die Nothwendigkeit dieses Bundes wie desjenigen mit Italien dar, zu welchen uns die zwingendsten Interessen des europäischen Gleichgewichts und unserer eigenen Zukunft geführt haben.

Das neue Wehrgesetz stärkt den Friedensbund: es ermöglicht uns, an jeder Grenze eine Million guter ausgedienter Soldaten aufzustellen und eine halbe oder ganze Million in Reserve zu haben, und auf diese ungeheure Macht können wir mit um so größerem Vertrauen blicken, als keine andere Nation vermöge der allgemeinen Volksbildung unser Material an Offizieren und Unteroffizieren übertreffen kann. Diese innere Verstärkung stimmt uns aber nothwendig friedlich. Der Kanzler erklärte einen Angriffskrieg unsererseits für unzulässig, weil er nicht von dem Volkswillen getragen sein könne, wir werden warten, bis wir angegriffen werden: „Dann wird das ganze Deutschland von der Memel bis zum Bodensee wie eine Pulvermine aufbrennen und von Bewehren starren, und es wird kein Feind wagen,

mit diesem furor teutonicus, der sich bei dem Angriff entwickelt, es aufzunehmen; „nicht die Furcht vor dem Ausgang stimmt uns friedfertig, sondern gerade das Bewußtsein unserer Stärke.“ Wir werden nie Händel suchen, aber wir werden auch nicht mehr um Liebe werben, weder in Frankreich noch in Rußland. Unter den Gefühlen unseres Volkes, hörbar für die ganze Welt, gab der Fürst schließlich mit den vom heiligen Feuer der Begeisterung zeugenden Worte Ausdruck:

„Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt, und die Gottesfurcht ist es schon, die uns den Frieden lieben und pflegen läßt. Wer ihn aber trotzdem bricht, der wird sich überzeugen, daß die kampfesfreudige Vaterlandsliebe, welche 1813 die gesammte Bevölkerung des damals schwachen, kleinen und ausgefogenen Preußen unter die Fahnen rief, heutzutage ein Gemeingut der ganzen deutschen Nation ist, und daß derjenige, welcher die deutsche Nation irgendwie angreift, sie einheitlich gewaffnet finden wird, und jeden Wehrmann mit dem festen Glauben im Herzen: Gott wird mit uns sein!“

Wie im Reichstage, so wird in der ganzen Nation diese Rede mächtigen Wiederhall finden, und sie wird es dem Reichstage Dank wissen, daß er unter dem Eindruck dieser Rede, mit der der Kanzler dem ganzen Volke aus dem Herzen gesprochen, seiner Friedenspolitik ein glänzendes Vertrauenszeugniß durch sofortige einstimmige Annahme des Wehrgesetzes ertheilte. Die Einmüthigkeit von Regierung und Volksvertretung in der Friedensliebe wie in der Entschlossenheit, jeden Angriff mit furchtbarer Gewalt niederzuschlagen, — das ist fürwahr eine der schönsten Früchte unseres nationalen Zusammenlebens, welche an diesem denkwürdigen Tage zum Vorschein kam und welche uns mit Ruhe und Gottvertrauen der Zukunft entgegenblicken läßt: diese Frucht gezeitigt zu haben, ist das Verdienst unseres leitenden Staatsmannes!

Kali-Salz,
Mapse- und Leintuchen,
offerirt billigt **F. Buchmann.**

U e b e r s i c h t

über Einnahme und Ausgabe des Vaterländischen
Frauen-Zweig-Vereins zu Münsterberg pro 1887.

Einnahme.

Bestand von 1886 baar	Mark	449,25
Bestand von Sparkassenbüchern	"	2400,—
Beiträge von Mitgliedern	"	264,—
Ertrag des hiesigen Seminar-Concerts vom 27. November	"	106,—
Legat der verstorbenen Frau Janta	"	100,—
Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar auf Bittgesuche	"	150,—
Zinsen der Sparkassenbücher	"	78,—
	Mark	3547,25
Hierzu die Einlage in die Sparkasse	"	600,—
	Summa Mark	4147,25

Ausgabe.

Unterstützung an Arme, Kranke etc.	Mark	66,—
Zu Weihnachtsgeschenken	"	95,—
Zur Suppenanstalt für Schulkinder	"	50,—
Auf Bittgesuche an Frau Großherzogin	"	168,—
Inserate, Porto, Druckfachen, Botenlöhne	"	12,30
Beitrag an den Haupt-Verein in Berlin	"	26,40
Einlagen in das Münsterberger Spar- kassenbuch	"	600,—
	Summa Mark	1017,70

Einnahme Mark 4147,25

Ausgabe . " 1017,70

Bestand Mark 3129,55 wovon baar . Mark 129,55

Sparkassenb. . " 3000,—

Summa Mark 3129,55

und bitten wir um weitere recht zahlreiche Bei-
trittserklärungen der verehrten Frauen in Stadt
und Kreis.

Münsterberg, den 1. Januar 1888.

Der Vorstand.

Louise von Samezki. Marie Jung.

Magdalene Hanff. Marie Finger.

Nickel, Schatzmeister.

Horn, Schriftführer.

Gummi-Schuhe

für Männer, Frauen und Kinder,

Gummi-Einlag-Stoffe,

Gummi-Sitzkissen, Stechbecken,

Gummi-Wäsche,

Gummi-Schläuche,

Gummi-Sprizen,

sowie alle chirurgische Gummivaaren

empfehlte in Prima-Qualitäten

Franz Biedermann,

Münsterberg, Ring 42.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**

Jeden Mittwoch und Sonntag,

von **Hâvre** nach **Newyork**

Jeden Dienstag,

von **Stettin** nach **Newyork**

alle 14 Tage,

von **Hamburg** nach **Westindien**

monatlich 4 mal,

von **Hamburg** nach **Mexico**

monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei aus-
gezeichnetester Verpflegung, vorzüglicher Reisegelegenheit sowohl
für Cajüte- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt **Wilh. Mahler**
Berlin N., Invalidenstr. 121. [728.]

Für Wiederverkäufer.

Taselmesser und Gabeln, Nr. 811, gute Waare per Dkd.
paar M. 3,80.

Taselmesser und Gabeln, Nr. 812, feine Waare per Dkd.
paar M. 8,50.

Taschenmesser, Nr. 142, mit 2 Klingen, a Dkd. M. 2,80.

Taschenmesser, Nr. 150, mit einer schweren Klinge, starkes
Messer für Landleute, a Dkd. M. 4.

Taschenmesser, mit 2 Klingen und Korkzieher, sehr fein,
a Dkd. M. 7,50.

Brodmesser, beste Waare, a Dkd. M. 4,80.

Küchenmesser, beste Waare, a Dkd. M. 1.

Mähscheeren, je nach Größe, a Dkd. M. 5. 6. 7.

Britania Schlüssel, starke Waare, a Dkd. M. 2,20.

Britania Gasselloffel, starke Waare, a Dkd. M. 1,20.

Britania Gabeln, starke Waare, a Dkd. M. 2,80.

Versand nur gegen vorh. Einsendung der Cassa, da Nach-
nahme das Porto sehr vertheuert, und mir auch zu oft
nicht eingelöst wurde.

Bei Beträgen von 20 M. an, Liefere franco.

Otto Kirberg, Messerfabrikant, Düsseldorf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich die noch vorhandenen

Siebwaaren,

grüne Drahtgaze etc. ganz billig

F. Stephan.

Die Herren Actionäre der Zuckerfabrik Münsterberg werden hiermit zu einer
außerordentlichen Generalversammlung

auf

Dienstag, den 6. März a. c., Vormittags 9 Uhr

in das Bureau der Gesellschaft eingeladen.

Tagesordnung.

Borlage von Verträgen.

Mittheilung über die Lage der Gesellschaft und event. Beschlußfassung über Auflösung derselben.

Bezüglich der Theilnahme an der Generalversammlung verweisen wir die Herren Actionäre auf § 30 des Gesellschafts-Statutes.

Münsterberg, den 14. Februar 1888.

Der Aufsichtsrath der Zuckerfabrik Münsterberg

R. Stillor, stellvertretender Vorsitzender.

Deutsche landwirthschaftl. Ausstellung zu Breslau.

Die Preisliste der Breslauer Ausstellung hat eine wesentliche Erweiterung erfahren durch Stiftungen schlesischer und posenscher Körperschaften und Privaten. Zu über 36 000 M. von der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft ausgelegter Preise sind hinzugekommen: 10 000 M. von der Stadt Breslau, 5 000 M. vom schlesischen, 2 000 M. vom Posener landwirthschaftlichen Centralverein, 1 000 M. vom Breslauer landwirthschaftlichen Verein, 300 M. von der Ostpreussischen Herdbuch-Gesellschaft, ein Ehrengeschenk vom Grafen Bückler Excellenz, je ein Ehrengeschenk vom Teltower Verein und dem Club der Landwirthe zu Berlin. Im Ganzen sind bis jetzt folgende Preise ausgesetzt: an Geldpreisen 53 000 M., Ehrenpreise im Werthe von etwa 3 000 M. und 200 Preismünzen.

Diesem Angebot an Preisen wird allem Anschein nach die Beschickung entsprechen, es sind vorläufige Anmeldungen von den Viehzüchtenden Niederungen an der Nord- und Ostsee, und zwar in ihrer ganzen Ausdehnung, von der holländischen bis zur russischen Grenze, in Aussicht gestellt, vielfach aus Gegenden, deren Zuchten zum ersten Male in Schlesien vorgeführt werden. Dasselbe gilt von dem badischen und bayerischen Rindvieh, welches die weite Reise vom Bodensee und vom Main nach Breslau machen wird. Diesen fremden Gästen gegenüber wird auch Schlesien seine besten Heerden vorführen, der Zentralver-

ein selbst wird seine eigenen Stammherden „schlesischen Landviehs“ zeigen, die er seit einer Reihe von Jahren in sachgemäßer Weise züchtet und zum ersten Male auf einer großen Schau vorführt. Auch Schafe werden voraussichtlich reichlich vertreten sein. Die Erweiterung der soeben ausgegebenen Preisliste bezieht sich auch auf Gebrauchspferde, für welche 3 000 M. in Geldpreisen ausgemorfen sind.

Die Geflügel-Abtheilung ist mit 1 630 M. ausgestattet, und zwar steht in den Preisen das Nutzgeflügel obenan. Ziergeflügel wird ganz nebensächlich behandelt. — Mit Schluß dieses Monats geht die Anmeldefrist für die Ausstellung zu Ende. Die Anmeldungen nach dem 1. März werden nur zu verdoppeltem Standgeld entgegen genommen.

Unterschrift beglaubigt. Klein = Dels, Hgbz. Breslau. Die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen haben sich an mir als vorzügliches Mittel gegen Hämorrhoidalleiden und Kopfschmerz gezeigt, was ich Ihnen hiermit gerne bescheinige. Birk, gräf. Schloßgärtner. Eigenhändige Unterschrift amtlich bescheinigt. Der Amtsvorsteher. (L. S.) Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind a. Schachtel M. 1 in den Apotheken erhältlich. Durch Abnehmen der die Schachtel umgebenden Gebrauchsanweisung überzeuge man sich beim Ankauf stets sofort, daß die Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Feld und besonders auch den Vornamen Rich. Brandt trägt.

Bekanntmachung.

Es sollen aus dem Schutzbezirke Gläsendorf
am 21. Februar, Vormittags 10 Uhr,
zu Gläsendorf im Loppelt'schen Gasthause fol-
gende Hölzer, als:

8 Eichen mit 24,5 fm, 8 Buchen mit 6,5 fm,
113 Birkenstangen, 70 rm Eichen-, 40 rm
Buchen-Klasterholz, 108 Hunderte Gebund
Reisig aus Jag. 24 I und II (Niederwald),
123 Kiefern I bis IV mit 128 fm, 16 rm
Eichen-, 12 rm Fichtenklasterholz aus Jag.
29 a, 2 Eichen mit 3,23 und 11 Stück Nadel-

holz mit 17 fm, und 16 rm Nadelholz aus
23 a, 3 Eichen mit 2,97 fm, 4 rm Eichen-,
3 rm Birken-, 70 rm Nadelholz-Klasterholz
und 250 rm Nadelholzdurchforstungsstangen
und Reiser aus der Totalität und aus dem
vorjährigen Einschlage: 10 rm Eichenscheit
und 20 Hunderte Gebund Reisig aus Jag.
24 und 39

öffentlich meistbietend verkauft werden. Die
Steigerpreise sind sofort im Termine zu bezahlen.

Schwammelnitz, den 13. Februar 1888.

Königliche Oberförsterei Ottmachau.